Menagerien und Tierparks

Massefiguren-Zubehör der Firmen PFEIFFER und HAUSSER

von Christoph Wurzer

ie Hersteller von Massefiguren haben schon sehr früh begonnen, den Tieren auch die geeigneten "Aufstellstücke" beizugeben. Neben Bäumen, Zäunen und Ställen für die heimische Tierwelt, wurden auch Käfige, Zwinger, Gehege etc. als Umfeld für die Wildtiere angeboten.

Ältestes Beispiel einer Menagerie ist der Kaiserliche zoologische Garten in Schönbrunn bei Wien, abgebildet bereits 1906 im Katalog des Spielwarenhauses Carl Hilpert (Abb.1). Die Menagerie ist eine historische Form der Tierhaltung und als solche der Vorläufer des zoologischen Gartens, der sich erst im Laufe des





Abb.1, oben: Tiergarten Schönbrunn von Pfeiffer/ Tipple-Topple, hier als Beispiel das Lamagehege in der Normaltiergröße.

Abb.2, links: Große
Maurische Menagerie
von Pfeiffer/TippleTopple, Ansicht
vom Eingang mit
verschiedenen Gehegen,
die aufwendig aus Holz
für die Normaltiergröße
gearbeitet sind.

Abb.3, unten: Liliput-Zoo von Pfeiffer/Tipple-Topple, hier sind verschiedene Gehege für die Miniaturtiere vorgestellt.

19. Jahrhunderts entwickelte. Der Begriff Menagerie stammt aus dem Französischen und ist als Bezeichnung für eine höfische Tierhaltung belegt.

Vor allem die höfischen Menagerien sind ein historisches Phänomen und als solche heute nicht mehr in Funktion. Diese Form der Tierhaltung ist mittlerweile vollständig durch moderne Zoos – sowohl in ihrer programmatischen Ausrichtung als auch in ihrem architektonischen Erscheinungsbild – abgelöst worden. In Versailles sind beispielsweise im Schlosspark nur noch der Grundriss und architektonische Reste zu besichtigen. Auf der Pfaueninsel



in Berlin existieren zwar noch einzelne Volieren, doch die königlich-preußische Menagerie besteht nicht mehr in ihrer Gesamtheit. Allein im Tiergarten Schönbrunn werden auch in den historischen (der modernen Zootierhaltung angepassten) Menageriegebäuden weiterhin exotische Tiere gehalten. Dieser Tiergarten ist heute ein wissenschaftlich ausgerichteter Zoologischer Garten und keine höfische Menagerie mehr. Trotzdem kann das barocke Ensemble noch immer einen guten Eindruck von der Architektur höfischer Menagerien nach dem Vorbild von Versailles vermitteln.

Die Große Maurische Menagerie der Wiener Manufaktur Pfeiffer (Marke Tipple-Topple) stellt ein sehr dekorativ ausgestaltetes Ensemble dar, welches einiges an Platzbedarf benötigt (Abb.2). Bei der frühen Liliput-Menagerie derselben Firma kann man auch auf kleinen Flächen gut die barocken Pavillons aufstellen (Abb.3).







Der Zoo (griechisch für "Lebewesen, Tier") ist die Kurzform für zoologischen Garten und bezeichnet für Besucher zugängliche Anlagen zur Haltung von Tieren. Synonym sind Tiergarten und Tierpark - diese Bezeichnungen werden meist von Zoos gewählt, die eine weite Parklandschaft besitzen. Auf Grundlage der geschichtlichen Entwicklung gelten vor allem wissenschaftlich geleitete Parks als Zoo. In der breiten Öffentlichkeit werden aber auch andere Tierhaltungen wie größere Wildgehege und Volierensammlungen als Zoo verstanden. Zoos dienen der Bildung, Forschung, Erholung und dem Naturschutz, zum Beispiel durch Nachzucht seltener Tiere und deren Auswilderung.

1896 erfand Carl Hagenbeck eine Zooanlage ohne Gitteranlagen. Diese Erfindung wurde zum Patent angemeldet. Es war eine Revolution in der Zoogeschichte, weil zum ersten Mal die Tiere in einer zumindest annähernd artgerechten Umgebung gezeigt werden

konnten. Dieser Plan wurde 1907 in Hamburg-Stellingen umgesetzt. Im Tipple-Topple-Katalog von 1914 wird für die Liliput-Größe bereits der *Tierpark* "*Hagenbeck*" abgebildet, deutlich zu sehen sind die der natürlichen Lebenswelt der Wildtiere angepassten Gehege (Abb.4). Das berühmte Eingangsportal des Hamburger Zoos zählt zu den ausgesprochen seltenen Stücken des Wiener Herstel-

lers. Hier noch mit den Kaiserlichen Fahnen in schwarz-gold bildet es die imposante Kulisse für die Zoobesucher aus Masse (Abb.5).

Hausser hat nach der Übernahme der Wiener Pfeiffer-Produktion den Hagenbeck-Tierpark im Gegensatz zu den anderen alten Tipple-Topple Menagerien weiterhin produziert. Ein vermutlich später entstandenes Portal ist im Münchner Spielzeugmuseum zu bewundern.

Ab Mitte der 1920er Jahre wurde eine Vielzahl an Gehegen von

Hausser/Elastolin angeboten (Abb.6). Vom Kletterfelsen für Gemsen über Bärenzwinger, Straußenhaus bis hin zum See für Schwimmvögel wurde alles in hochfeiner Ausführung an den Handel geliefert. Auffallend ist, dass auch immer mehr einzelne Käfige zum Kauf standen. Den kompletten Tiergarten aufzustellen ist nur mehr in Schaufensterdekorationen möglich, da die wohl über 40

Gehege in normalen Wohngrößen keinen Platz mehr fanden. Als Materialien für die Käfige wurden Holz, Pappe und Eisenstäbe verwendet. Portale, Felsen und Grotten wurden in Formen kaschiert und anschließend bemalt (Abb.7).

Außer von einigen ganz wenigen professionellen Nachbauten von Elastolin-Tiergehegen in der Normaltiergröße sind weitere Re-

pliken bislang nicht bekannt. Alle hier im Bild vorgestellten Tiergehege, wie auch die weiteren Tiergehege von Pfeiffer und Hausser aus der Zeit von 1906 bis Anfang der 1940er Jahre, sind sehr rar. Da selten angeboten, lassen sich bestimmte Preisstrukturen insgesamt sowie für einzelne Teile leider nicht festlegen.

In weiteren Artikeln zu diesem Themenkreis werden die Liliputgehege der Firmen Pfeiffer und Hausser dokumentiert und vorgestellt sowie die in Katalogen

und Preislisten nachweisbaren Tiergehege der Firma Hausser in der so genannten Normaltierserie passend für 10cm-Figuren aufgelistet und abgebildet. Des Weiteren soll die karge Nachkriegspalette von Hausser in diesem Segment gelistet werden.

Fotos: Christoph Wurzer, Ronny Bessems, Archiv Verlag Figuren Magazin



Abb.7: Elastolin-Löwenzwinger 15030, produziert ab 1928 für die Normaltiergröße.

Keppler-Versand

Blechspielzeug, Dampfmaschinen, Eisenbahnen, Figürliches ...



Rechts: Schlittenfahrer, H. u. K., Germany, 1950er Jahre, Uhrwerk, € 199,-

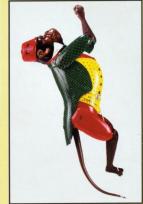


Käfer, uralt, Germany, ca. um 1900, L. 15 cm, € 350,-

Am Asbrock 13, 33611 Bielefeld Tel.: 0521-8751-911, Fax: -244 E-Mail: keppler-versand@t-online.de Fordern Sie unverbindlich und kostenfrei unseren Katalog an!



Der Kletteraffe. Spielzeug aus der Stadt Brandenburg (Havel) 1881 – 1992



Dauerausstellung zur Brandenburger Spielwarenindustrie Blechspielzeug des Ernst Paul Lehmann Patentwerkes (1881-1948)

- Spielfiguren der Lineolfabrik von Oskar Wiederholz (1906 1948)
- Spielzeugautos des VEB Mechanische Spielwaren (1956 -1990)
- Spielzeug weiterer Brandenburger Spielzeugfirmen

Wir führen Sie auf Anmeldung gern durch unsere Ausstellung und stellen Ihnen historisches Spielzeug in Aktion vor.

MUSEUM IM FREY-HAUS, 14770 Brandenburg/Havel, Ritterstr.96

Tel. 03381/584501. Fax 03381/584504 E-Mail: museum@stadt-brandenburg.de www.stadt-brandenburg.de

Öffnungszeiten: Dienstag – Freitag 9.00 – 17.00 Uhr, Sonnabend/Sonntag 10.00 – 17.00 Uhr